

Heimathochschule: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Gasthochschule / Land: Høgskolen i Bergen / Norwegen

Studienjahr / Semester: **2014-15 / 4**

Ein Semester im Ausland im Rahmen des ERASMUS+ Programms der
Europäischen Union

Erfahrungsbericht

Bitte berücksichtigen Sie in Ihrem Bericht alle hier aufgeführten Punkte. Der Bericht sollte nicht mehr als insgesamt 3 Seiten umfassen.

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Der Entschluss für das Auslandssemester erfolgte bei mir sehr kurzfristig, da ich mich auf einen der Restplätze beworben hatte. Ich füllte alle erforderlichen Unterlagen aus und reichte sie im zuständigen Auslandsamt an der PH Ludwigsburg ein. Daraufhin wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen auf welches ich mich bereits vorab vorbereitete. Dies tat ich, indem ich mich im Internet über die Gasthochschule und den Kurs, den ich dort belegen wollte, informierte. Anschließend vereinbarte ich einen Termin mit einem meiner Professoren, um durchzusprechen, was mir genau dafür angerechnet werden könnte. Die Vereinbarung ließ ich mir zusätzlich schriftlich geben. Da noch eine weitere Studentin der PH Ludwigsburg nach Bergen gehen würde, haben wir uns vorab einmal getroffen und uns ausgetauscht. Nachdem ich die Zusage für das Auslandsstudium bekommen hatte, machte ich mich daran, mich auf ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu bewerben. Auch hierfür las ich im Internet viele Erfahrungsberichte und entschied mich somit für das Studentenwohnheim "Fantoft". Nachdem auch von dem Studentenwohnheim die Zusage kam, musste ich nur noch meinen Flug buchen. Ich buchte ein Ticket bei SAS-YouthSpecial. Damit kann man im Alter unter 26 sehr günstig Flüge nach Bergen finden.

2. Unterkunft

Wie bereits erwähnt, habe ich im Studentenwohnheim "Fantoft" gelebt. Ich habe mir eine Küche und ein Badezimmer mit meiner Mitbewohnerin geteilt. Die Zimmer sind in Ordnung (ca. 12 qm), aber sehr spärlich eingerichtet. Es gibt ein Bett, Schreibtisch und ein Regal, aber keinen Schrank. Ich habe das Regal und meine Koffer benutzt. Im Flur gibt es jedoch einen Einbauschränk, den man auch verwenden kann. Wie in jedem Studentenwohnheim wird auch hier die Nachtruhe nicht allzu ernst genommen. Falls man einen leichten Schlaf hat, empfehlen sich also Ohropax. Im ganzen Gebäude gibt es kein W-Lan, auch wenn das im Internet angegeben ist. Kabelanschluss für den PC gibt es allerdings in jedem Zimmer. Auch wenn die Gebäude und das Zimmer nicht wirklich schön oder modern sind, reicht es allemal, um hier ein halbes Jahr zu leben. Die Bahnverbindung an die HiB ist sehr gut (ca. 15 min. entfernt mit der Bahn) und das soziale Leben in Fantoft ist grandios. Jeden Freitag finden im "Klubb Fantoft" Events

oder Partys statt. Dadurch lernt man schnell viele verschiedene Menschen und Kulturen kennen, da die meisten Austauschstudenten in Fantoft leben. Aus meinen Erfahrungen kann ich das Studentenwohnheim nur weiterempfehlen.

3. Studium an der Gasthochschule

Ich belegte den Kurs "Teacher Education in Norway M1 + M2". Das erste Modul bestand aus Religion, Outdoor Education, Social Science und Musik. Es war recht schlecht organisiert und wurde meinen Erwartungen leider nicht gerecht. Ich hatte erwartet, zu lernen, wie die didaktischen Prinzipien in Norwegen umgesetzt werden und leider ging es in den Seminaren hauptsächlich um norwegische Geschichte. Als Prüfung schrieb jeder im Seminar eine Hausarbeit zu einem Thema, welches er selbst aussuchen konnte. Dies fand ich wiederum von Vorteil, da ich dadurch etwas wählen konnte, das zu meinem Studiengang und meinen noch fälligen Prüfungen passte. Im Modul 2 wurde der Bereich "Outdoor Education" vertieft. Eigentlich war vorgesehen, dass alle Teilnehmer im Seminar gemeinsam entscheiden sollten, was wir als Vertiefung nehmen wollten. Leider wurde das völlig übergangen und ein paar, die gemeinsam eine E-Mail verfassten, ohne die anderen Teilnehmer zu fragen, entschieden, welche Vertiefung wir haben sollten. Das hat mich sehr geärgert, da für mich keine Möglichkeit besteht, irgendetwas dafür in meinem Studium in Deutschland anrechnen zu lassen. Insgesamt kann aber gesagt werden, dass die Hochschule sich gut um uns gekümmert hat. Bereits bevor wir in Norwegen angekommen sind, wurde uns ein Buddy zur Seite gestellt. Man kann bei der Bewerbung angeben, ob man einen Buddy haben möchte. Dies ist eine super Sache und nur zu empfehlen. Sie holte mich bei meiner Ankunft vom Flughafen ab und zeigte mir die Hochschule. Sie war die ganze Zeit über mein erster Ansprechpartner bei Problemen und wurde mit der Zeit zu einer guten Freundin.

4. Alltag und Freizeit

Wenn wir frei hatten und das Wetter gut war, was in Bergen leider nicht allzu oft der Fall ist, gingen wir wandern auf einen der Berge, die rings um die Stadt liegen. Die Aufstiege waren schwer, aber die Aussicht hat sich am Ende immer gelohnt. Ansonsten habe ich mich mit Freunden zum Kaffeetrinken in der Stadt verabredet oder bin ins Fitnessstudio gegangen, welches direkt neben dem Studentenwohnheim lag. Generell verbrachte ich

nur wenig Zeit alleine. Oft haben wir abends zusammen im Wohnheim gekocht und anschließend gegessen oder sind gemeinsam zum Sport gegangen. Wir haben Nachtwanderungen unternommen, um die Nordlichter zu sehen, waren Kanufahren, haben Museen in der Stadt angeschaut oder waren abends zusammen auf Partys.

5. Fazit (Beste und schlechteste Erfahrung)

Das einzig Negative war, wenn wir in einer Gruppe unterwegs waren und die Mehrheit die selbe Sprache sprachen. Das führte dazu, dass man schnell in seine Muttersprache zurückfiel und sich dadurch womöglich etwas ausgegrenzt vorkommt. Meine beste Erfahrung war das Kanufahren in den Fjords und die unzähligen Wanderungen, die wir gemeinsam unternommen haben. Ich habe viel Neues gelernt und meine eigenen Grenzen erfahren. Es hat mir Spaß gemacht, mich immer wieder auf eine unbekannte Situation einzulassen und mit den anderen neue Erfahrungen zu sammeln. Ich habe es während meiner Zeit dort und auch danach keine Sekunde bereut, den Schritt Auslandssemester gewagt zu haben und kann jedem nur nahe legen sich darauf einzulassen. Man sammelt Erfahrungen fürs Leben, trifft Menschen aus der ganzen Welt, knüpft weltweite Freundschaften und lernt viel Neues über sich selbst.